**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung

**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein

**Band:** 100 (1955)

**Heft:** 5

**Anhang:** Das Jugendbuch : Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften : herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Februar 1955, Nummer 1

**Autor:** Wyss, F. / Haab, Jakob / Cornioley, Hans

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# DAS JUGENDBUCH

## MITTEILUNGEN ÜBER JUGEND- UND VOLKSSCHRIFTEN

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins · Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

FEBRUAR 1955 — 21. AHRGANG NUMMER 1

## *Aus der Jugendschriftenkommission*

Die turnusgemässen Wahlen im SLV haben auch die Jugendschriftenkommission stark berührt. Nicht weniger als sechs Mitglieder sind auf Jahresende ausgeschieden, nämlich: die Kollegin Fräulein Gertrud Widmer und die Kollegen Fritz Felber, Christian Hatz, Gottfried Hess, Ernst Kläui und Reinhold Rutz. In jahrelanger treuer und zuverlässiger Mitarbeit haben sie ungezählte Stunden ihrer Freizeit dafür hergegeben, Jugendbücher zu prüfen und zu besprechen. Durch diese Tätigkeit in der häuslichen Stille haben sie allen Kollegen, die nach guten Jugendbüchern fragen, manch wertvollen Wink gegeben. Sie verdienen dafür unsern aufrichtigen Dank.

Dank gebührt aber auch einem Kollegen, der zwar nicht Mitglied unserer Kommission, aber doch mit ihr eng verbunden war. Es ist das der ausgeschiedene Präsident des SLV.

Kollege Hans Egg weiss um die Bedeutung der Jugendliteratur. Sein Wort überzeugte uns, dass er etwas von der Sache versteht, und sein Rat war uns immer sehr wertvoll. Das Ansehen unserer Kommission lag ihm am Herzen, und auf seine Unterstützung konnten wir uns unbedingt verlassen. Wir sind gewiss, dass er uns auch fernerhin zur Seite stehen wird. Das alles ist uns Grund genug, ihm herzlich zu danken und die Dankbarkeit zu bewahren.

Für die ausgeschiedenen Mitglieder wurden an der letzten Delegiertenversammlung des SLV in Baden neu gewählt: die Kolleginnen Fräulein Klara Leutenegger, St. Gallen, Frau Annemarie Reich-Lempen, Bächlen-Diemtigen i. S., Fräulein Marianne Zeindler, Schaffhausen, und die Kollegen Oskar Greuter, Eschlikon, und Hans Thürer, Mollis. Als seinen Vertreter bestimmte der neue Zentralvorstand Max Nehrwein, Zürich. Wir freuen uns, dass nun auch die Lehrerinnen angemessen vertreten sind, und möchten nicht unterlassen, sie und die Kollegen herzlich zu begrüssen. An Arbeit wird es ihnen nicht fehlen. Wir sind aber überzeugt, dass sie gern und freudig mitmachen werden, denn es ist Arbeit zum Wohle unserer Jugend.

Der Präsident der Jugendschriftenkommission:
*F. Wyss.*

## *Vom Kampf gegen den Schund*

In wachsender Erkenntnis der Gefahr, die der geistigen und seelischen Gesundheit unserer Schweizer Jugend durch die Schundliteratur droht, haben sich in letzter Zeit neben Schule und Lehrerschaft weitere für das Wohl der Jugend verantwortliche Kreise eingehend mit dem Problem befasst und rufen dringend nach vermehrtem Schutz gegen das zersetzende Gift. Dabei dreht sich die Diskussion meist darum, ob dieser Schutz durch das Radikalmittel des staatlichen Verbotes oder durch die Intensivierung der aufbauenden Abwehr erreicht werden soll. Im allgemeinen überwiegt die Tendenz zu positiven Massnahmen, da dem freiheitlichen Sinn des Schweizers selbst in so ernster Angelegenheit der kräftige Zugriff des Staates nicht behagen will. Immerhin wird in der Hoffnung, dass dies genügen möge, strenge Handhabung der bestehenden Vorschriften gefordert.

Im folgenden soll im Sinne einer Orientierung auf einige bedeutsame Veranstaltungen neueren Datums hingewiesen werden, an denen die Frage des literarischen Schundes und seiner möglichst wirksamen Bekämpfung zur Diskussion stand.

1. Am 27. November 1954 tagte in Olten auf Veranlassung der drei christlichen Landeskirchen eine von 80 Vertretern der kirchlichen Behörden, kirchlichen Jugendorganisationen, der Lehrerschaft und anderer Erziehungskreise besuchte Konferenz, die sich mit einer die Schund- und Schmutzliteratur betreffenden Resolution an die schweizerische Oeffentlichkeit wandte. Darin verlangt die Konferenz von den staatlichen Behörden eine strenge Handhabung der bestehenden Gesetze zur Abwehr unsittlicher und moralisch minderwertiger Literatur und die energische Schliessung allfälliger Lücken in der Gesetzgebung durch neue Massnahmen. Ferner bittet sie alle Erzieher, durch positive Massnahmen den Einfluss der verderblichen Schundschriften überwinden zu helfen. Schliesslich wenden sich die Vertreter der drei Landeskirchen an die ganze schweizerische Oeffentlichkeit mit der dringenden Bitte, mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln in psychologisch und rechtlich wirksamer Form mitzuhelfen, diese Aufgabe an der schweizerischen Jugend zu lösen.

2. Auf den 15. Dezember 1954 lud das Jugendamt des Kantons Zürich, «aus der Verpflichtung heraus, Fragen der Lektüre der reifern Jugend, Fragen positiver und allfällig negativer Kampfmassnahmen gegen Schund- und Schmutzliteratur zu einer öffentlichen Aussprache zu bringen», Vertreter von Behörden, Verbänden und Persönlichkeiten, die am Schundproblem interessiert sind, zu einer Konferenz ein. Die erfreulich stark besuchte Versammlung nahm sechs interessante Kurzreferate über einschlägige Themen entgegen. Es sprachen:

Hans Keller, Gewerbelehrer, Baden, über «Erfahrungen im Kampfe gegen Schund- und Schmutzliteratur»;

Fritz Brunner, Sekundarlehrer, Zürich, über «Jugendliteratur diesseits und jenseits unserer Landesgrenzen»;

Elisabeth Müller, Abteilungsleiterin der Gewerbeschule Zürich, über «Unsere Lehrtöchter und das Buch»;

Hans Neumann, Leiter der Schweizerischen Arbeiterbildungszentrale, Bern, über «Unsere Arbeiterjugend und ihre Literatur»;

Hans Sauerländer, Verleger, Aarau, über «Erfahrungen eines Verlegers mit einer Taschenreihe für Jugendliche»;

Otto Binder, Zentralsekretär «Pro Juventute», Zürich, über «Was plant das SJW für die schulentlassene Jugend?»

Eine zweite Konferenz am 19. Januar 1955 gab nach einer sachkundigen Orientierung über die rechtliche Situa-

tion Zeit und Gelegenheit zu einer sehr interessanten, von tiefem Verantwortungsbewusstsein getragenen Diskussion. Dabei gingen die Meinungen, ob neben den in den sechs Referaten in reicher Zahl angeführten positiven, aufbauenden Massnahmen ein gesetzliches Verbot des Schundes angestrebt werden sollte, erheblich auseinander. Schliesslich wurde eine ständige Kommission bestellt, welche prüfen soll, wie weit durch strengere Handhabung der bestehenden Vorschriften eine wirksame Eindämmung der Schundflut erreicht werden kann. Im übrigen befürwortete die Konferenz die Förderung des guten Jugendbuches durch den Ausbau und die Neueinrichtung von Bibliotheken, durch die Aufstellung von Bücherkiosken in den Gewerbeschulen, durch die Herausgabe spannender, einwandfreier Lektüre, durch den Bau von Jugendhäusern mit gut ausgestatteten Bücherstuben.

3. Am 27. Mai 1954 befasste sich eine Lehrer- und Professorenkonferenz des VPOD in Biel ebenfalls mit der Frage der Gefährdung der Jugend durch Schund und Kitsch. Die Tagesreferentin, Frl. Emmy Moor, Bern, deren Vortrag heute in einer sehr lesenswerten Schrift vorliegt, stellt das Thema der Schundliteratur in den Rahmen des Gesamtproblems Jugendgefährdung und Jugendschutz. Von besonderem Interesse ist das «Dämme gegen Schund und Kitsch» betitelte Kapitel IV der Broschüre Moor. Darin äussert sich die Verfasserin zur Frage eines gesetzlichen Verbotes. Sie erinnert an die grosse eidgenössische Konferenz vom Jahre 1948, an der alle interessierten eidgenössischen und kantonalen Institutionen anwesend waren und die ein eidgenössisches Schundgesetz sozusagen einmütig ablehnte. Frl. Moor teilt diesen Standpunkt, nicht ohne zuzugeben, dass die Diskussion an der Oltener Tagung sie überzeugt hat, dass bestimmte konkrete Verbote Kantonen und Gemeinden einige nicht zu unterschätzende praktische Vorbeugungsmassnahmen ermöglichen. Wenigstens sollten die eidgenössichen Behörden für die Schundlektüre ein Einfuhrverbot erlassen, für die im Ursprungsland Westdeutschland selber der Vertrieb verboten ist. Besser als alle Verbote erscheinen ihr jedoch «aufbauende Massnahmen erzieherischer und sozialer Natur und eine breite Angriffsfront mit leicht zugänglicher guter Jugendliteratur».

4. Einem in der nächsten Nummer der SLZ erscheinenden Bericht von Otto Schätzle, Olten, ist zu entnehmen, dass im November 1954 zwei Bezirksschulkommissionen (Olten und Gösgen) zusammen mit den Schulvereinen der zwei Bezirke an einer Tagung in Olten das Thema «Das gute Jugendbuch und seine Verbreitung» behandelten.

5. Am 24. November 1954 unterbreitete Kollege H. Frey dem stadtzürcherischen Gemeindeparlament folgende Anregung «Der Stadtrat wird eingeladen, alle geeigneten Massnahmen zu prüfen, welche eine Eindämmung des Verkaufes von Schundliteratur an den von der Stadt verpachteten Kiosken zu bewirken vermöchten».

Abschliessend seien einige Beispiele aktiver Abwehr aus den letzten Monaten erwähnt. Sie sollen zeigen, wie im Sinne der an den oben erwähnten Konferenzen immer in erster Linie geforderten positiven, aufbauenden Massnahmen versucht wird, die lesehungrige Jugend vom schlechten Buch weg zur guten Lektüre hinzuführen.

Selbstverständlich erhebt die Liste keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie bedeutet keineswegs eine Schmälerung der Verdienste früherer Unternehmungen gegen den Schund oder solcher, die dem Schreibenden nicht bekannt sind.

1. In verschiedenen Städten, so in Bern, Baden, St. Gallen, wurden sogenannte Sammel- und Umtauschaktionen mit zahlenmässig schönem Erfolg durchgeführt. Ueber die Veranstaltungen in Bern und Baden sind im «Jugendbuch» seinerzeit ausführliche Berichte erschienen. Das Ergebnis einer ähnlichen, vom Studio Zürich eingeleiteten Aktion wurde am Radio bekanntgegeben.

2. Die Stiftung «Pro Juventute» gibt für je 50 gebrauchte Pro-Juventute- oder Pro-Patria-Marken aller Jahrgänge, die ihr unbeschädigt ausgeschnitten, sauber gestempelt und in ein Kuvert abgefüllt zugestellt werden, ein SJW-Heft nach Wunsch ab.

3. Ende 1954 wurden in Zürich, nämlich im Pestalozzianum und in Oerlikon, zwei gut ausgestattete Freihandbibliotheken eröffnet.

4. Verschiedene Gemeinden des Kantons Zürich haben mit namhafter staatlicher Subvention Volksbibliotheken mit einer reichhaltigen Jugendbuchabteilung eingerichtet.

5. Das SJW trifft die Vorarbeiten für die Herausgabe von Bändchen für Jugendliche.

6. Im Dezember 1954 fand auf Initiative Hans Cornioleys, des ehemaligen Präsidenten der Jugendschriftenkommission SLV die Gründung «Des schweizerischen Bundes für Jugendliteratur» statt, der laut Art. 1 seiner Statuten die Förderung des wertvollen Jugendschrifttums und die Ausschaltung der für die Jugend ungeeigneten Literatur bezweckt. Es darf erwartet werden, dass der Bund in den Kampf gegen die Schundliteratur entscheidend wird eingreifen können. (Interessenten sind gebeten, sich an den Sekretär des Bundes, Werner Lässer, Haldenstrasse 20, Bern, zu wenden.)

7. Die Jahresversammlung der Jugendschriftenkommission des SLV vom Mai 1954 beschloss eine engere Zusammenarbeit der lokalen Prüfungsausschüsse mit der schweizerischen Kommission, um den Urteilen über neuerschienene Jugendschriften und damit dem Katalog «Das gute Jugendbuch» grösseres Gewicht zu verleihen.

Der vorstehende Ueberblick über den gegenwärtigen Stand des Abwehrkampfes gegen die Schundliteratur zeigt mit erfreulicher Deutlichkeit, dass vielerorts im Schweizerland Kräfte am Werke sind, am Bau eines Schutzdammes gegen «die trübe Flut» energisch mitzuarbeiten. Dass viel, sehr viel getan werden muss, zeigt ein Blick in die Auslagen gewisser Kioske, Tabakläden, Papeterien und Leihbibliotheken sowie ein gelegentlicher prüfender Griff in die Taschen und Mappen unserer Schüler. *J. H.*

## *Wilhelm Buschs «Max und Moritz» in zwei rätoromanischen Übersetzungen*

Guglielm B u s s c h. Max e Murezi, la historia de dus buobs e lur siat cattavegnas, sursilvan da Alexi Decurtins. 1954. En la Casa Editura Raschèr, Turitg. 56 s.

Wilhelm B u s c h. Jon e Din, l'istorgia da duos malomers in set parts, tradütta libramaing en ladin da Chasper Sarott. 1954. Editur Raschèr, Turi. 56 s.

Nun kann die mehrheit der rätoromanischen jugend (und mit ihnen die erwachsenen) die lumpenstreiche des klassischen lausbubenpaars in ihrer eigenen reichen und herb klangvollen sprache lesen. Wir nehmen nicht an, die jugendkriminalität steigere sich postwendend in den bergdörfern der bündnerischen Romantschia! Die beiden ausgaben (vorderrheinisch und unterengadinisch) des verlags Rascher — oder eben richtig Raschèr auf gut romantsch — sind eine köstliche gabe, für die recht herzlich gedankt sei. Natürlich sind der erhaltung des versmasses und des reims zuliebe nicht alle feinheiten des originals ohne verlust übertragbar gewesen, und immer hat man sich abzufinden mit einem ergebnis, das dem urtext nur mehr oder minder annähernd entspricht. Dabei ist dann gerechterweise auch die eigengesetzlichkeit der übersetzungssprache zu beachten und zu werten.

Hier haben wir allen grund, die fertigkeit, gewissenhaftigkeit und geschmeidigkeit der beiden übersetzer zu bewundern, anzuerkennen und zu loben. Immerhin ist die willkürliche änderung der namen der beiden buben bei Sarott zu bedauern, und ein neues mal stellen wir ganz allgemein mit einer gewissen bestürzung fest, in welch gefährlichem, die ohnehin heikle verteidigungsfront des rätoromanischen schwächendem ausmass das rheintalische und das engadinische voneinander abweichen — und dies sind nur zwei von fünf schul- und schriftsprachen! Welch unvergleichliche blüte im schweizerischen sprachgarten, und auch europäisch gesehen wäre *eine* romantsche schriftsprache zur überbrückung des reichtums aller örtlichen mundarten! Wird man diese aufgabe erst richtig anpacken, wenn es zu spät ist? Es ist schon sehr spät . . .

Hier eine probe aus den beiden übertragungen:

Deutsch: «Also lautet ein Beschluss, / dass der Mensch was lernen muss. — / Nicht allein das A—B—C / bringt den Menschen in die Höh'; / nicht allein in Schreiben, Lesen / übt sich ein vernünftig Wesen; / nicht allein in Rechnungssachen / soll der Mensch sich Mühe machen; / sondern auch der Weisheit Lehren / muss man mit Vergnügen hören. — / Dass dies mit Verstand geschah, / war Herr Lehrer Lämpel da.»

| *Surselvisch:* | *Vallader-ladinisch:* |
|---|---|
| Il carstgaun, lez sto emprender | Tuot chi sa da vegl innan |
| per saver bein sedefender. | cha imprender sto l'uman. |
| Buca mo igl Abece | Cumanzand cun l'a—b—c, |
| della vet' ei il futgé. | va da tuot aint il tscharvè. |
| Buca mo vid la scartira | Ma be cun far quints e scriver |
| ed il leger ins mesira. | nun as poja bricha viver. |
| Er de bein secuntener, | Mincha creatüra sa, |
| gia da pign ins sto saver. | che chi voul per gnir beà. |
| Gl'aug scolast quei schev' adina | Meglder co sapienz' umana, |
| en las leztgas finadina. | ais d'obtgnair ün' orma sana! |
| Perquei vevan ils malidis | Cha que dvainta eir sül seri |
| schanis lur scolast nuidis. | pisserescha maister Jöri. |

Eine genaue rückübersetzung würde dartun, wie treu im wesentlichen und wie geschickt im gesamten gehalt beide übersetzer gearbeitet haben.

Nochmals danken wir dem verlag und den übersetzern für das herrliche geschenk an die jugend unserer am meisten gefährdeten vierten landessprache. *Hans Cornioley.*

(Kleinschreibung entsprechend dem Manuskript.)

## *Besprechung von Jugendschriften*

### *Vom 7. Jahre an*

STEUBEN FRITZ: *Zwei Mädel wie Hund und Katze.* Verlag Ensslin & Laiblin, Reutlingen, 1954. 192 S. Halbleinen Fr. 6.—.

«Ihr seid wirklich zwei Mädel wie Hund und Katze», sagt Herr Müller, das Oberhaupt der Familie, deren von froher Kinderunrast durchtobter Alltag den Inhalt dieses Buches bildet, auf dessen letzter Seite. Dabei meint er mit den zwei Mädchen seine beiden Töchterchen Renate und Elisabeth, die wie der Haushund Lorbas und der Kater Peter sich liebevoll necken, um im Augenblick nachher wieder ein Herz und eine Seele zu sein. Und damit kommt der neugierige Leser endlich hinter das Geheimnis um den merkwürdigen Titel dieser muntern und liebenswürdigen Kindergeschichte. Die anspruchslose, saubere und wahrhafte Erzählung fesselt nicht durch die Schilderung ausgefallener Abenteuer und toller Streiche, der Reiz liegt vielmehr darin, dass der kleine Leser in irgend einem der Kinder, die das Müllersche Haus bevölkern, sich selbst mit seinen Fehlern und Tugenden erkennen wird. Man ist versucht, bei dem Buch von einer Art «Turnachkinder» mit süddeutschem Vorzeichen zu sprechen. Und damit kommen wir zu dem, was dem Schweizerkind den Genuss der an sich wirklich empfehlenswerten Geschichte etwas trüben wird: Das Lokalkolorit ist vor allem in der Sprache etwas kräftig aufgetragen, es wird tüchtig geschwäbelt und mitunter sogar gesächselt. Doch sei mildernd beigefügt, dass diese Idiome eher gemütlich klingen und der an vielen deutschen Kinderbüchern gerügten Schnoddrigkeit völlig entbehren. — Hübsche Zeichnungen von Ulrike Schramm unterstützen das Vorstellungsvermögen aufs beste. *J. H.*

### *Vom 10. Jahre an*

*Rübezahl.* Verlag Überreuter, Wien, 1951. 143 S. Halbleinen Fr. 5.50.

Wer kennt sie nicht, die uralten Geschichten von Rübezahl, dem launischen Berggeist, der bald herrisch und zornig die Bösen schreckt, bald hilfreich und gutmütig den Schwachen beisteht, bald Schabernack treibt, wie es ihm gerade gefällt? Dreissig Geschichten wurden im vorliegenden Bande ausgewählt, alle spannend und wunderschön erzählt. (Warum fehlt wohl der Name des Bearbeiters?) Es ist ein Buch, köstlich illustriert, das in keiner Kinderstube fehlen sollte! *W. L.*

SCOTT GABRIEL: *Die kleine Terz.* Verlag Schaffstein, Köln, 1930. 192 S. Halbleinen Fr. 7.45.

Die kleine Terz (übrigens ein schlechter Titel), besteht aus drei Buben, Gabriel, des Pfarrers Ältestem, seinem jüngeren Bruder Kristemann und Stoffer, des Nachbars Sohn, und spielt in einem norwegischen Dorfe. In was für Abenteuer nun dieser Anführer Gabriel seine zwei Trabanten führt, wie die beiden ihm hörig sind und ihn doch manchmal hinterlistig im Stich lassen, ist köstlich geschildert.

Nicht nur Kinder, auch erwachsene Leser, die Kinder verstehen und sie liebhaben, wird das Buch entzücken. Es ist voll echter, warmer Kindlichkeit und von einem ganz vorzüglichen Beobachter geschrieben. *W. L.*

BUSONI RAFAELLO: *Vater Somis grosse Tat.* Verlag Franck, Stuttgart, 1954. 98 S. Halbleinen Fr. 6.90.

Vorliegender Band ist eine Lappengeschichte aus Finnmarken, die Geschichte von Somi und seinem kleinen Sohne Poiknu, von Rentieren und weiten Wanderungen über Eis und Schnee, vom täglichen Leben der Lappen und von einer schönen Tat. Somi nämlich und sein Sohn bauen mit Hilfe ihrer Freunde in langer, aufopfernder Arbeit eine Kirche, die einzige hoch oben im Norden. Sie bringen sogar den Bischof dazu, hinzureisen und sie einzusegnen und bringen damit Inhalt und Freude in das einsame Lappenleben.

Die Geschichte, ernsthafter und spannender als viele derselben Gattung, wird unsern Kindern viel Freude bereiten. Die Bilder, vom Verfasser gezeichnet, sind voll Atmosphäre und bereichern das Buch. *W. L.*

### *Vom 13. Jahre an*

SCOTT GABRIEL: *Jonas sorgt für drei.* Hermann Schaffstein Verlag, Köln, 1951. 159 S. Kartoniert Fr. 6.70.

In diesem Buche sind die Erlebnisse eines norwegischen Buben geschildert, der zusammen mit seiner Mutter und dem Grossvater auf einer einsamen, kleinen Insel aufwächst. In der auf einer Nachbarinsel gelegenen Schule erlebt Jonas nicht viel mehr als Spott und Demütigung. Diese Scharte möchte der aufgeweckte, aber ordentlich großsprecherische Bub auswetzen, indem er davon träumt, möglichst bald auf eigenen Füssen zu stehen. Es ist aber auch hier dafür gesorgt, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Schliesslich wird aber zwischen Ernst und Spiel doch noch etwas Rechtes aus Jonas. Er rettet einen schiffbrüchigen Hund und kümmert sich in sympathischer Weise um einen hergelaufenen Buben. Unter Anleitung seines Grossvaters erlernt er den Fischfang, aus dessen Erlös er sich, den in seine Obhut gegebenen fremden Buben und den Hund schlecht und recht durchbringen kann. Einige einzelne Kapitel dieses Büchleins sind ansprechend und recht spannend erzählt. Hingegen will sich einfach nichts Ganzes, Abgerundetes ergeben. Es mangelt an einem Mindestmass von gestalterischer Durchdringung des an sich hübschen Stoffes, so dass die Erzählung kaum einen noch annehmbaren Durchschnitt dessen erreicht, was wir unsern Buben mit gutem Gewissen zur Lektüre in die Hand legen möchten. Die Übersetzung aus dem Norwegischen besorgte Käthe Miethe; die Federzeichnungen steuerte Fritz Loehr bei. *H. A.*

MÜHLENWEG FRITZ: *Grosser-Tiger und Kompass-Berg.* Verlag Herder, Freiburg, 1953. 6. Auflage. 360 S. Halbleinen Fr. 9.30.

Das Buch enthält den ersten Teil des auch in einbändiger Ausgabe erschienenen Gesamtwerkes «In geheimer Mission durch die Wüste Gobi». (Der zweite Teil heisst «Null Uhr fünf in Urumtschi».) Sven Hedin schickt dem Band ein Geleitwort voraus und gibt ihm damit Gewicht und dem Leser Gewissheit, dass die geschilderten Verhältnisse der Wahrheit entsprechen. Zwei Knaben geraten ungewollt in die Wirren des chinesischen Bürgerkrieges und werden dann vom Rebellengeneral in geheimer Mission auf einem Lastwagen durch die Mongolei und die Wüste Gobi geschickt. Dabei machen sie Bekanntschaft mit den Räuberbanden dieser wilden Gebiete, lernen aber das Land gründlich kennen und die Bewohner mit ihren Sitten und ihrem Denken. Die Knaben, ein Europäer und ein Chinese, sind Träger einer spannungsreichen Handlung, die aber immer wieder unterbrochen wird durch Erzählungen der Erlebnisse von Menschen, mit denen die Knaben zusammentreffen. Dieses Abschwenken auf hundert

Seitenwege mindert die Spannung in oft unerträglicher Weise, gibt dem Verfasser aber Gelegenheit, die Knaben und damit die Leser mit Land und Leuten gründlich bekannt zu machen. Das Buch ist auch für Erwachsene lesenswert. *M. B.*

MÜHLENWEG FRITZ: *Null Uhr fünf in Urumtschi.* Verlag Herder, Freiburg, 1950. 387 S. Halbleinen Fr. 9.30.

Der chinesische Bürgerkriegsgeneral Wu-Pei-Fu schickt zwei befreundete Burschen, einen Chinesen und einen Deutschen, mit einer Geheimbotschaft zu Marschall Yang nach Urumtschi. Kein kleiner Auftrag, denn die Reise führt von Peking aus durch die ganze Wüste Gobi. Im vorliegenden Buche wird der zweite Teil dieses abenteuerlichen Unternehmens erzählt. Auf fast 400 kleinbedruckten Seiten lernen wir mit den beiden tapferen Jungen, Grosser-Tiger und Kompass-Berg, die geheimnisvolle Wüste mit ihren Gefahren und Reizen kennen; wir geniessen in einer mongolischen Jurte die fabelhafte Gastfreundschaft Naidangs und Siebensterns, graben in einer Ruinenstadt einen verborgenen Schatz aus, machen Bekanntschaft mit dem grossen, sympathischen Räuber Dampignak und erleben das dramatische Ende eines verwegenen Gauners, namens Grünmantel. Aber fast mehr noch als durch die spannende Handlung wird der Leser durch die Atmosphäre der Erzählung gewonnen. Gesittung, Gesprächs- und Denkart dieses asiatischen Wüstenvolkes haben den Stil der Geschichte so stark mitgeprägt, dass man nicht nur mit der Geographie, sondern in besonderem Masse auch mit dem Geiste dieses Stücks Fremde vertraut wird. Kein Wunder, denn der Autor hat ja seinerzeit mit Sven Hedin nicht nur die Gebiete seiner Geschichte durchwandert, die Strapazen und Wunder der Wüste selbst gekostet, sondern auch etliche Gestalten seiner Erzählung persönlich gekannt. — Eine Reisekarte und ein Fremdwörterverzeichnis helfen das Verständnis klären. *R. R.*

HINKLE, THOMAS C.: *Der Wildhund Tan.* Verlag Die Boje, Stuttgart, 1953. 147 S. Geheftet Fr. 4.55.

Der Wildhund Tan kommt in einer Felsenhöhle zur Welt und wächst herrenlos in den Berglandschaften von Kansas im amerikanischen Westen auf. Er lebt von seiner Jagdbeute und hält den Wölfen stand. Er verschmäht nicht, was sie ihm übrig lassen; aber zum Raubtier wird er nicht. Tierliebenden Cowboys gelingt es, ihn einzufangen und langsam an die Menschen zu gewöhnen. Besondere Zuneigung fasst er zu der kleinen Polly. In einem schrecklichen Kampfe beschützt er seine Freundin vor dem ungeheuer starken, schwarzen Wolfe Lobo, dem Würger der Rinderherde.

Die Erzählung ist eine Übersetzung aus dem Amerikanischen und sehr gut illustriert. Sie ist lebensvoll und natürlich gehalten und man darf sie wohl zu den besten Hundebüchern zählen. *-ti.*

ULRICH HANS W.: *Die Gefangenen des Rimbu.* Loewes Verlag Ferdinand Carl, Stuttgart, 1954. 87 S. Kartoniert Fr. 3.35.

Auf Sumatra ist ein Flugzeug in den Urwald abgestürzt. Seine Besatzung, der Pilot und zwei Buben, schlagen sich unter unsäglichen Strapazen durch. Der Verfasser scheint den Urwald gründlich zu kennen. Er versteht es denn auch, die abenteuerliche Wanderung dieser drei Gefangenen des Rimbu bis in jede Einzelheit realistisch zu schildern. Es ist wahrhaftig kein Spaziergang, und sie können von Glück reden, dass sie überhaupt durchkommen. Das hindert allerdings einen der beiden Buben nicht, am Ende grossmaulig zu erklären: «Es wäre doch gelacht, wenn sich drei so prima Kerle, wie wir es sind, nicht durchgeschlagen hätten, was?» Das Büchlein dürfte trotzdem seine Freunde finden. *F. W.*

Ebenfalls empfohlen vom Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt.

OEDERMANN GEORG: *Eldorado.* Loewes Verlag Ferdinand Carl, Stuttgart, 1954. 111 S. Kartoniert Fr. 4.75.

Der Verfasser erzählt knapp, spannend und in sauberer, einfacher Sprache die entscheidenden Begebenheiten im Leben Johann August Sutters: Seine Landung in Amerika, den abenteuerlichen Ritt gegen Westen, Gründung, Aufstieg und Niedergang der Siedelung Neu-Helvetia, seinen Tod auf der Treppe des Kapitols in Washington. Das Charakterbild des Farmerkönigs von Kalifornien ist vorzüglich geraten, die Schilderung des Kampfes um seine sterbende Farm erschütternd.

Das inhaltlich ungemein fesselnde und aufrüttelnde Buch erfreut durch seine vornehme Gesinnung und untadelige sittliche Haltung, so dass es als gute Lektüre für Knaben warm empfohlen werden darf.

Die hübschen Federzeichnungen stammen von Gerhard Pallasch. *J. H.*

Ebenfalls empfohlen vom Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt.

WASHBURNE HELWIZ: *Kinder des Schneesturms. Bei den Eskimos auf der Baffin-Insel.* Verlag Ensslin & Laiblin, Reutlingen, 1954. 175 S. Halbleinen Fr. 6.—.

Schlicht und sachlich erzählt die Verfasserin die Erlebnisse einiger Eskimo-Familien und ihrer Kinder im Ablauf eines Jahres. Schauplatz ist die Baffin-Insel im Norden Amerikas. Das Buch vermittelt ein lebendiges Bild vom harten Lebenskampf, von der gegenseitigen Hilfe und von den bescheidenen, so unentbehrlichen Freuden und Spielen. Was hier berichtet wird, fusst auf den Mitteilungen einer Eskimofrau. Das gründliche Buch schliesst mit einem Anhang, der einige Spiele der Eskimokinder beschreibt und Wörter abklärt. — Die Illustrationen von Kurt Wiese sind eine Bereicherung des sauber ausgestatteten Bandes. *Ha.*

Ebenfalls empfohlen von der Baselstädtischen Jugendschriftenkommission.

SPONSEL HEINZ: *Magallanes, der erste Weltumsegler.* Theodor Oppermann Verlag, Hannover-Kirchrode, 1952. 2. Aufl. 150 S. Kartoniert Fr. 6.45.

Der erste Weltumsegler Magallanes kämpfte ununterbrochen gegen grosse, widerstrebende Gewalten, gegen Natur, Zeit und Menschen. Was nach allen Voraussetzungen als unmöglich gelten musste, setzte er durch. Heinz Sponsel weiss das abenteuerliche Leben des kühnen, alles seiner Idee opfernden Entdeckers zu schildern, sprachlich und historisch stark und für junge, erlebnishungrige Menschen ansprechend und fesselnd. Hansjochen Barbrack hat dazu wertvollen Buchschmuck geschaffen. *Go*

BEHM JONNY: *Balkan, Bakschisch und Basare.* K. Thienemanns Verlag, Stuttgart, 1954. 272 S. Halbleinen Fr. 9.45.

Gerissene Reportage über eine Reise durch den Balkan in den Jahren vor dem Zweiten Weltkrieg. Zwei junge deutsche Reporterinnen haben es sich in den Kopf gesetzt, Karl May nachzureisen und zu sehen, ob das, was er aus der Türkenzeit erzählt, auch heute noch stimme. Und es scheint fast so. Jedenfalls ist das, was diese beiden unternehmungslustigen Mädchen von der Adria bis nach Adrianopel unterwegs erleben, so abenteuerlich, dass man streckenweise unwiderstehlich mitgerissen wird. Sie suchen aber auch vor allem das Abenteuer und schrecken dabei selbst vor Gefahren nicht zurück. Immerhin nehmen sie sich daneben auch noch Zeit, den eigenartigen Sitten, Bräuchen und Lebensgewohnheiten dieser fremden Menschen nachzugehen und die wechselvollen Bilder der Landschaft wenigstens in knappen Strichen nachzuzeichnen. Zahlreiche Illustrationen von Robs Mayer, Kartenskizzen, ein geographisches Register und Worterklärungen tragen dazu bei, das Gelesene restlos zu verstehen. Das anschaulich, lebendig und leicht verständlich geschriebene Buch ist geeignet, der erlebnishungrigen Jugend ein volles Mass von Unterhaltung und Belehrung zu bieten. *F. W.*

Ebenfalls empfohlen von der Baselstädtischen Jugendschriftenkommission und der Konferenz der Schulbibliothekare der Stadt Zürich.

### *Sammlung «Pro Vita»*

WEHNER JOSEF MAGNUS: *Elisabeth* (Sammlung Pro Vita, Bd. 8) Loewes Verlag Carl Ferdinand, Stuttgart, 1953. 86 S. Kartoniert Fr. 2.40.

Die junge Studentin Elisabeth hat durch den Tod ihrer Mutter, für den sie das lieblose Wesen des Vaters verantwortlich macht, den seelischen Halt verloren. In stummer Verzweiflung, voller Hass und Ablehnung gegen ihre Umwelt lebt sie dahin, bis ihr in der zarten Liebe zu einem kriegsverletzten Komilitonen Erlösung von Leid und Versöhnung mit dem Schicksal wird.

Die Schilderung der subtilen seelischen Vorgänge in der Wandlung Elisabeths ist meisterhaft gelungen. Dem Inhalt entspricht die Sprache. Beide verraten starke dichterische Kraft.

Das Verständnis der an äusserem Geschehen ziemlich armen, an innerer Spannung jedoch ungemein reichen Erzählung setzt reife Leser voraus. Erwachsenen und einem beschränkten Kreis von Jugendlichen (etwa vom 18. Jahre an) sehr empfohlen! *J. H.*

Ebenfalls empfohlen vom Jugendschriftenausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt.

Redaktion des «Jugendbuchs»: JAKOB HAAB, Sekundarlehrer, Schlösslistrasse 2, Zürich 7

**Flöten**

Musik G. BESTGEN

Bern Marktgasse 8 Tel. 2 36 75

**Klaviere** Fabrikneu und Occasion
erste Qualitätsmarken
— Verkauf — Tausch — Miete —

**Klavier-** Reparaturen
Stimmungen
Polituren
auch auswärts prompt, fachgemäss

Musikhaus

SEEGER

Unterer Graben 13 b. Schibenertor
Tel. (071) 2 16 92 **St. Gallen**

inestäche, umeschla —
immer nach der «MASCHE» ga

MASCHE

Schweizerische Monatszeitschrift
für modische Handarbeiten

An jedem Kiosk erhältlich

**Die Holzteile der Mobil-Schulmöbel**

sind aus speziell ausgewähltem Buchen- oder Eichenholz hergestellt, das vorher in der Fabrik in Berneck, im größten gedeckten Holzlager der Ostschweiz, fachgemäß gelagert worden ist. Die Tischplatten der Mobil-Schultische sind säure- und tintenfest lackiert. Drei geräumige Tablare bieten endlich einmal viel Platz für die Schulsachen.

Bevor Sie Schulmöbel kaufen, verlangen Sie bitte unseren Katalog, unverbindliche Preisofferten oder Vertreterbesuch

Mobil

Schutzmarke

**U. Frei, Holz- + Metallwarenfabrik, Berneck**

Seit Jahren bekannt für Qualitätsarbeit Tel. (071) 7 34 23

**Universal-leim 45**

der ideale Leim für Handfertigkeitskurse. Schnell zubereitet, lange haltbar, gut anziehend, rasch trocknend. Erhältlich in Papeterien und Drogerien.

BLATTMANN & CO., WÄDENSWIL

*Für Schulen!*

**Leihweise Abgabe von Diapositiven**

in Schwarz und Farbig
Grösse: 8,5 x 10 cm gefasst

Diapositive von Landschaften, Blumen sowie von Genreaufnahmen, z. B. Trachten, Volkstypen usw. Für die Neuanfertigung von Diapositiven steht unsere reichhaltige Bilder-Auswahl zu Diensten.

**Jean Gaberell AG • Photo-Verlag • Thalwil**

Telephon 92 04 17



**BEZUGSPREISE:**

| | | Schweiz | Ausland |
|---|---|---|---|
| Für *Mitglieder* des SLV | jährlich | Fr. 14.— | Fr. 18.— |
| | halbjährlich | „ 7.50 | „ 9.50 |
| Für *Nichtmitglieder* | jährlich | „ 17.— | „ 22.— |
| | halbjährlich | „ 9.— | „ 12.— |

Bestellung und Adressänderungen der *Redaktion der SLZ*, Postfach Zürich 35, mitteilen. *Postcheck der Administration VIII 889.*

**INSERTIONSPREISE:**

Nach Seiteneinteilung, zum Beispiel: 1/32 Seite Fr. 10.50, 1/16 Seite Fr. 20.—, 1/4 Seite Fr. 78.— + Teuerungszuschlag. Bei Wiederholungen Rabatt • Inseratenschluss: Montag nachmittags 4 Uhr • Inseratenannahme: *Administration der Schweizerischen Lehrerzeitung, Stauffacherqual 36, Zürich 4,* Postfach Zürich 1 • Telephon (051) 23 77 44.

Elternverein

## NEUE SCHULE ZÜRICH

Statutarisch vorgeschriebene Kleinklassen ermöglichen unsern Lehrkräften ein individuelles Eingehen und eine entsprechende Rücksichtnahme auf die geistige und körperliche Entwicklung der ihnen anvertrauten Schüler. Ausserdem wird durch unsere Organisation als Elternverein der so wichtige Kontakt zwischen Elternhaus und Lehrerschaft erleichtert. Die auf Selbstkostengrundlage geführte Schule ist politisch neutral und steht auf dem Boden christlicher Weltanschauung.

**Primar- und Sekundarschule**
Zeltweg 6, Zürich 32, Telephon 32 19 49

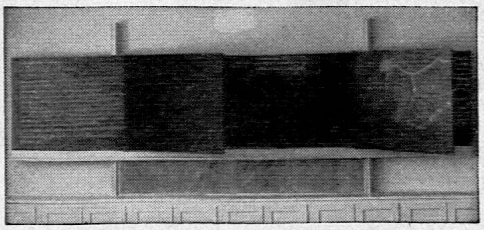
**Berufswahl- und Mittelschule**
Stapferstrasse 64, Zürich 6, Telephon 26 55 45
Rektorat: Dr. Paul Schmid und Dr. Fritz Grütter

*Zeichenhefte*
*Zeichenblocks*
*weisses und farbiges Zeichenpapier*
*schwarzes und farbiges Tonzeichen*
*Mappen für Zeichenpapiere*

Verlangen Sie Muster und Preise. Lieferung durch Wiederverkäufer.

**Ehrsam-Müller Söhne & Co. - Zürich 5**
Limmatstrasse 34 Telephon (051) 42 36 40

## 40 Jahre Zuger Wandtafeln



Verlangen Sie den neuen illustr. Prospekt mit 20 versch. Modellen

**E. Knobel** Nachfolger von Jos. Kaiser Tel. (042) 4 22 38 **Zug**
Möbelwerkstätten Schulmobiliar Innenausbau

## Schulmöbel die Freude bereiten!

Sämtliches Mobiliar in gediegener und robuster Stahlrohrkonstruktion, Tische und Stühle in der Höhe leicht verstellbar. NEUHEIT: Leichte, formschöne, einplätzige Schultische. Vollkommen neues Tintengeschirr mit unzerbrechlichem und zweiteiligem Glaseinsatz.

**Holzteile für Schultische** werden auf Wunsch in Ihre Gemeinde vergeben.
Verlangen Sie unverbindliche Muster und Offerten.

**P. HOCHSTRASSER, RÜTI ZH**
Schulmöbelfabrik Telephon (051) 2 37 72

## Zerlegbare, anatomische Modelle

auf starker stabiler Kartonrückwand aufmontiert, mit Leinwandstreifen eingefasst, auf unzerreissbarem Leinenpapier gedruckt, sehr haltbar, zusammenklappbar, gut zu verwenden und leicht zu transportieren.

Modelle **Mann** und **Frau**
in voller Lebensgrösse mit je 5 Tafeln mit 438 bzw. 548 Einzelnummern, Tafel V mit aufklappbaren Teilen.
Grösse der Modelle:
aufgeklappt 55,5×167 cm, Hochformat
zusammengeklappt 55,5×83,5 cm

Modelle **Pferd** und **Rind**
in halber Lebensgrösse mit je 5 Tafeln, je 443 Nummern, Tafel V mit mehreren Klappen.

| Grösse der Modelle: | aufgeklappt | zusammengeklappt |
|---|---|---|
| Pferd . . . . . | 97×105 cm | 48,5×105 cm |
| Rind . . . . . | 92×102 cm | 46 ×102 cm |

Zu jedem Modell eine entsprechende Erklärung.
Preis pro Modell: **Fr. 67.60.**
Verlangen Sie unsern ausführlichen Prospekt.

Wir führen ferner eine Auswahl **naturgetreuer, plastischer, anatomischer Modelle** aus Hartmasse, vom einfachsten bis zum besten Vorlesungsmodell, schöne, erstklassige Ausführung, farbig, mit Beschreibung.

Verlangen Sie ausführliche Offerte und Prospekte bei

**ERNST INGOLD & CO., HERZOGENBUCHSEE**
Das Spezialhaus für Schulbedarf — Fabrikation und Verlag



Fachschriften Druck Zürich
AG. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei